

Bildungsnetzwerk für den Kreis

Kindern etwas beizubringen ist nicht nur Sache von **Lehrern** und **Eltern**. Viele Institutionen nehmen Einfluss – vom Sportverein über die Kirchen bis zu den Volkshochschulen. Sylvia **Löhrmann** unterzeichnet Vertrag mit dem Landrat.

RP 17.01.2012

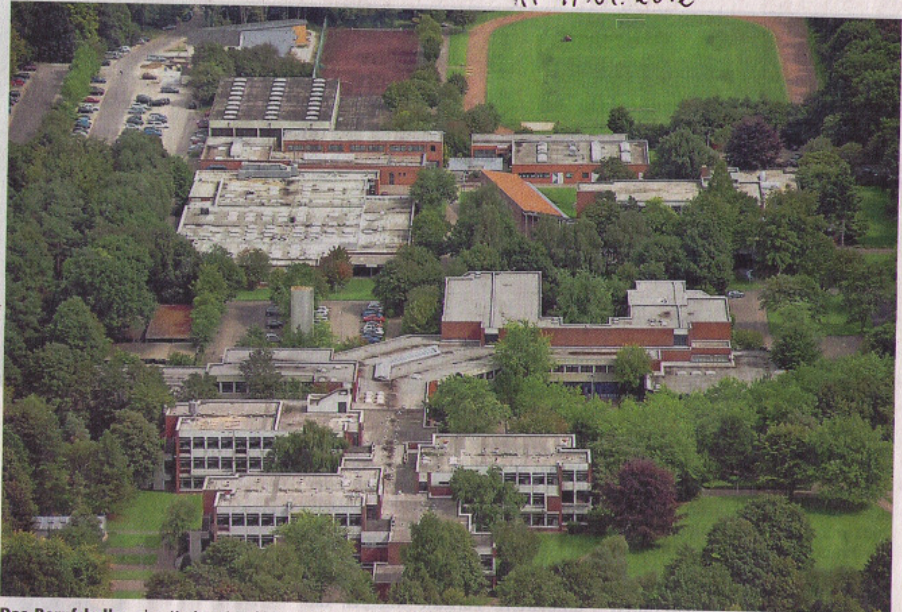
VON ANJA SETNIK

KREIS KLEVE Wenn es darum geht, Bildung zu vermitteln, dürfen Schulen nicht alleine da stehen, sagt das Schulministerium. Jugendämter, Bibliotheken, Museen, Volkshochschulen, Kirchen, Polizei, Musikschulen und Sportvereine nähmen ebenfalls erheblichen Einfluss auf Kinder – von den Eltern gar nicht zu reden. Um all diese Gruppen an einen Tisch zu holen, werden jetzt überall im Land regionale Bildungsnetzwerke gegründet. In Kleve ist es am morgigen Mittwoch so weit. Schulministerin Sylvia Löhrmann kommt zur Vertragsunterzeichnung ins Klever Kreishaus.

Das Land, die Kommunen und Kreise sollen künftig flächendeckend miteinander kooperieren, heißt es in der Einleitung zu dem Schreiben, das den Bürgermeistern der beteiligten Kommunen und vielen anderen Stellen zugegangen ist. Viele von ihnen werden zum Projektstart dabei sein, sagte der RP Kreis-Pressesprecher Eduard Großkämper. Das „Bildungsbüro“ mit einer hauptamtlichen Kraft, die das Land bezahlt, soll bei der Kreisverwaltung angesiedelt werden. „Das Ganze ist vom Land initiiert und versteht sich als Angebot an die Kommunen“, sagt Großkämper.

„Bis fast alle sich bereit erklärt haben, mitzumachen, ist eine Menge Zeit vergangen“, sagt Roland Katzy, Chef der SPD-Kreistagsfraktion. Seine Fraktion habe vor drei Jahren an den Kreistag den Antrag gestellt, eine entsprechende Plattform für den Austausch zu schaffen. Dass es jetzt – angeschoben vom Land – dazu kommt, freut den ehemaligen Leiter eines Duisburger Berufskollegs.

Die Stelle (es können auch zwei halbe sein) fürs Bildungsbüro soll nach seiner Kenntnis mit einem aktiven Lehrer besetzt werden. Katzy nennt als wichtige Themenfelder unter anderem die frühkindliche Bildung, die Durchlässigkeit und die Zusammenarbeit der Kultureinrichtungen. „Ausdrücklich sollen auch die Interessen Älterer berücksichtigt werden. Es ist an alle Altersgruppen gedacht“, sagt der Bildungs-Fachmann, der als Pensionär noch als Berater tätig ist.



Das **Berufskolleg** des Kreises in Kleve – hier machen jährlich etwa 400 Schüler einen Abschluss, der ins Studium führen kann.



NRW-Schulministerin **Sylvia Löhrmann** (Grüne) kommt am Mittwoch zur Vertragsunterzeichnung ins Kreishaus nach Kleve. FOTO: PRIVAT

Einer der Eingeladenen ist Kevelaers Realschulleiter Michael Cuypers. Langfristig intensiv mitzuarbeiten kann er sich eher nicht vorstellen, denn er hat – wie sicherlich viele Kollegen – Bedenken wegen des zu erwartenden Zeitaufwands. „Inhaltlich trage ich die Sache voll mit. Es gibt viele Themen, die uns

allen zu schaffen machen. Ich bin allerdings auch schon in andere Netzwerke eingebunden – in das der Realschulen im Kreis oder das der Kevelaerer Schulen.“ Cuypers nennt als aktuelle Themen, die dringend übergeordnet angegangen werden müssten, die Inklusion und den Übergang Schule / Beruf.

INFO

Ganzheitlich

Regionale Bildungsnetzwerke unterstützen die Idee eines ganzheitlichen **Bildungsverständnisses**, indem sie über Altersgrenzen hinweg schulisches und **außerschulisches** Lernen in den Mittelpunkt stellen – so erklärt das **Ministerium** das neue Instrument.

Durch die Zusammenführung der **lokalen** Bildungs-, Erziehungs- und Beratungssysteme zu einem einzigen Gesamtsystem soll die Förderung von Schülern **optimiert** werden.

Da müsse es zum Beispiel darum gehen, behinderte Menschen nicht nur in die Schule, sondern überhaupt in die Gesellschaft zu integrieren. Und natürlich sei es ganz wichtig, die Wirtschaft frühzeitig und intensiv als Ansprechpartner für Schulen zu gewinnen, wenn es um Ausbildungsplätze geht.

Bildungsnetzwerk RP 17.01.12